



# Rettungsversuch in letzter Minute

## Denkmalspflege im bedrohten Lhasa

*Ein Bericht des „Lhasa Archive Project“, das 1993 als Reaktion auf den beginnenden großflächigen Abriß der Altstadt von Lhasa gegründet wurde. Das Projekt setzt sich für den Erhalt der verbliebenen Altbauten ein.*

Lhasa ist im 7. Jahrhundert n. Chr. als tibetische Hauptstadt gegründet worden. Der große König Songsän Gampo hatte seine Residenz auf dem „Roten Berg“, dem Marpori. Kurz nach seinem Tod im Jahr 650 wurde die Residenz jedoch bis auf einen einzigen, heute noch erhaltenen Raum zerstört. In den nachfolgenden Jahrhunderten residierte eine Anzahl weiterer weltlicher und geistlicher Herrscher auf dem Marpori. Erst der 5. Dalai Lama begann Mitte des 17. Jahrhunderts damit, den heute weltberühmten Potala-Palast auf dem Marpori zu errichten. Der Potala ist ein baumeisterliches Juwel und der Höhepunkt der Tibetischen Dzong- (Festungs-) Architektur. Damals hatten alle wichtigen tibetischen Städte Dzongs. Heute, nach den Zerstörungen der Kulturrevolution, sind keine Dzongs mehr erhalten und können nur noch auf alten Fotografien bewundert werden. Anders der Potala. Vollendet erst Jahrzehnte nach dem Tod des 5. Dalai Lama, dienten die 3000 Räume des Potala als Winterpalast für die nachfolgenden Dalai Lamas.

Der jetzige, 14. Dalai Lama, residierte nur wenige Jahre im Potala und mußte die heilige Stadt Lhasa 1959 während schwerer Kämpfe heimlich verlassen. Für einige Jahre brachten die Roten Garden dann 18 Meter hohe, rote Schriftzeichen auf den Dächern des Potala an, die den Großen Vorsitzenden Mao Tsetung priesen. Doch von den Verwüstungen und

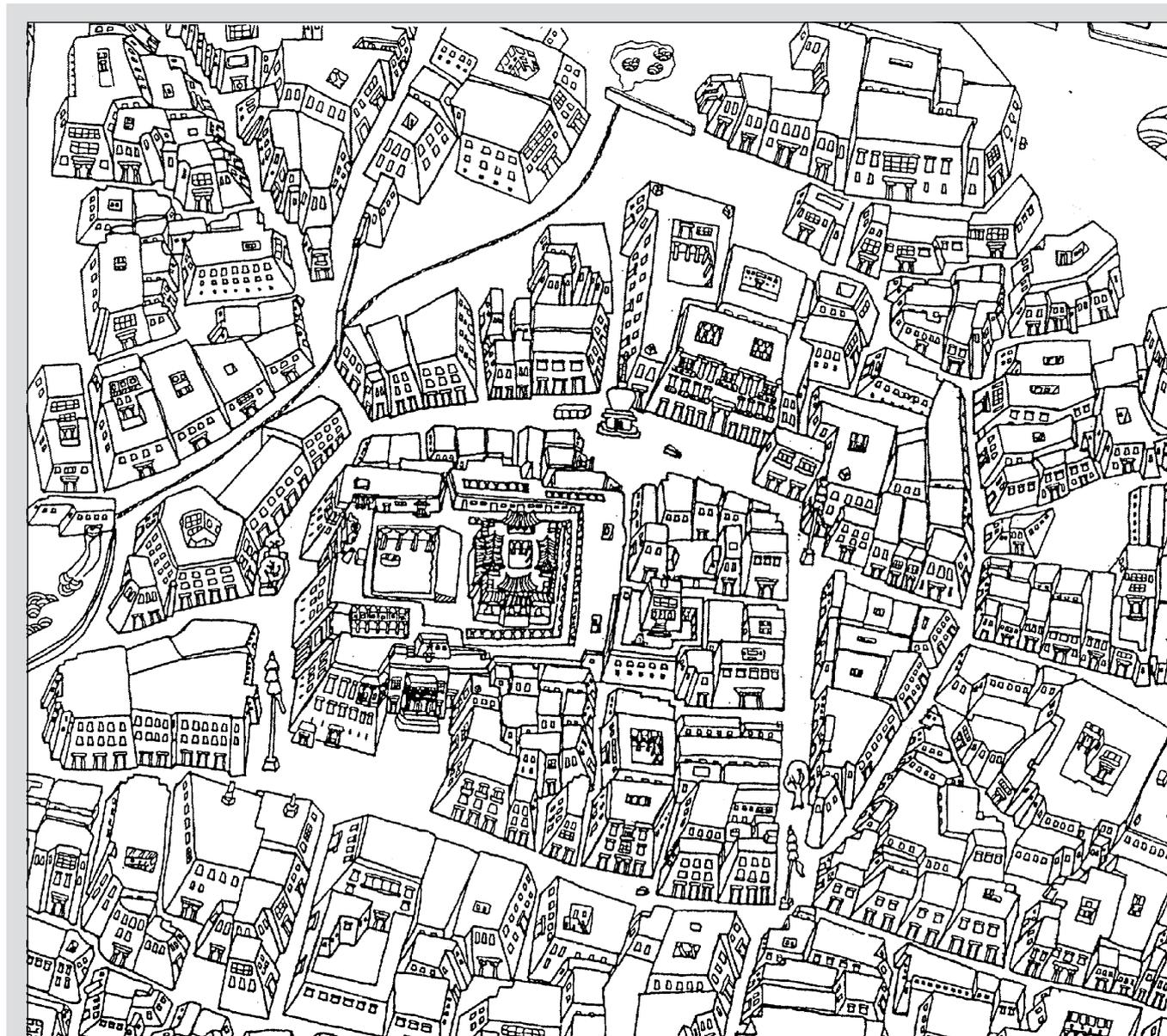
Zerstörungen, von denen der Großteil der 6000 religiösen Baumonumente Tibets betroffen waren, blieb der Potala auf wunderbare Weise verschont. Wieviele Kostbarkeiten und Kunstschätze sich vor 1959 in den sieben Stockwerken des Potala befanden, ist bis heute unbekannt. Ende der achtziger Jahre begann die chinesische Regierung, den Potala grundlegend zu renovieren. Nach Abschluß der Arbeiten beantragte die Regierung 1993 formell die Aufnahme des Palastes in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. 1994 nahm die UNESCO den Potala offiziell in ihre weltweit 448 Monumente und Landschaften umfassende Liste auf.

Der Stadtteil Shöl am Fuße des Marpori ist Tibets historisches Regierungsviertel. Innerhalb hoher, weißgetünchter Mauern ließ der 5. Dalai Lama wichtige Regierungsgebäude errichten: das Armeehauptquartier, die Staatspresse, ein Geldprägewerk, ein Gefängnis. Auch Häuser von Adligen und einfachen Bürgern befanden sich in Shöl, und der Stadtteil erstreckte sich auch außerhalb der Shölmauern. Unglücklicherweise wurden im Sommer 1995 alle alten tibetischen Gebäude (bis auf eines) direkt außerhalb der Shölmauern abgerissen, als die Stadtverwaltung einen neuen großen Platz mit Springbrunnen anlegte. In die Platzgestaltung wurde der Wiederaufbau des alten Stadttors von Lhasa, genannt Bargokali, vorgenommen. Dies bestand aus drei riesigen Stupas, die erstmalig im 8. Jahrhundert unter

König Meagtsom errichtet worden waren. Später wurden sie unter dem 5., dem 8. und dem 13. Dalai Lama renoviert, aber 1966 fielen alle drei Stupas der Zerstörung anheim. Die darin ent-

zuebnen und einen Park zu schaffen. Man begann, mehrere große alte Gebäude abzureißen. Diese Pläne stießen auf starke inntibetische und internationale Kritik, so daß die Ausführung

kunft von Shöl ist ungewiß. Einige der Shölbauten sind im Laufe der vier Jahrzehnte seit der Flucht des Dalai Lama sehr stark zerfallen. Da der Verbleib der Reichtümer aus den Schatz-



Das Lhasa Historic City Project hat eine Vogelschauerspektive der heiligen Stadt Lhasa, Zustand im Jahre 1948, erarbeitet. Die Karte „A View of Old Lhasa“ im Format 70 x 100 cm basiert auf den alten Vermessungen von Peter Aufschneider und vielen alten Fotos des Archivs (hier ein Ausschnitt, die gesamte Karte umfaßt den Potala und die gesamte Altstadt). Man kann die Karte gegen Voreinsendung von DM 30,- (inklusive Versand per Rolle) beziehen von: Verein Freie Kultur Aktion, Rathenower Str. 23, 10559 Berlin.

haltenen buddhistischen Reliquien sind heute verschollen. Das Bargokali wurde 1995 wiederaufgebaut. Allerdings führt die Straße heute links und rechts um das Tor herum, und nicht, wie früher, hindurch.

Bereits 1990 wurden Vorhaben in Lhasa publik, das gesamte historische Gefüge innerhalb der Shölmauern ein-

verschoben wurde. Vier historische Gebäude in Shöl sind inzwischen restauriert und werden als Museum bzw. auch als Verwaltungsbüro des Kulturamtes genutzt. Im ehemaligen Armeehauptquartier verkaufen Chinesen pseudo-tibetische Andenken. Die Pläne zur Abtragung der übrigen Gebäude bestehen jedoch noch, und die Zu-

kammern des Potala ungeklärt ist, ist nicht genug Geld für eine aufwendige Restaurierung der ca. 38 verbliebenen Gebäude in Shöl vorhanden. Ein weiterer Abriss in Shöl wäre natürlich eine kulturhistorische Katastrophe - nicht nur für Tibet mit seinen wenigen erhaltenen historischen Gebäuden, sondern für das gesamte Weltkulturerbe.